



VOLKSKUNDE
MUSEUM
WIEN

60
4/2025

Nachrichten
Volkskundemuseum Wien
Oktober | November | Dezember

www.containex.com

021816172

S
F

BAUBÜRO
←

XERVON

Programm

Oktober

Do, 2.10.2025, 16 Uhr
Erzählcafé: Geschichten
rund um Handwerker:innen

Fr, 3.10.2025, 18 Uhr
Ausstellungseröffnung:
Dings happen (Hof der Kulturen)

Sa, 4.10.2025
18 bis 24 Uhr ORF Lange Nacht
der Museen @ OWA
17 Uhr Roundtable (HdK)
@ Soho Studios

So, 5.10.2025, 15.30 Uhr
Workshop: Filzen (HdK)
@ Soho Studios

Mo, 6.10.2025, 18 Uhr
Führung: Dings happen (HdK)
@ Soho Studios

Do, 9.10.2025, 19 Uhr
Führung: Dings happen (HdK)
@ Soho Studios

Fr, 10.10.2025, 17 Uhr
Workshop: Marmelade herstellen
(HdK) @ Soho Studios

So, 12.10.2025
15 Uhr Führung: Luftschutzbunker
im Schönbornpark
16 Uhr Workshop: Zellige
@ Soho Studios
18 Uhr Führung: Dings happen (HdK)
@ Soho Studios

Di, 14.10.2025
Ganztags Verein: Exkursion
Gloggnitz und Gut Gastel
18 Uhr Ausstellungseröffnung:
MEET OTTO (OWA)

Sa, 18.10.2025, 14 Uhr
Führung: Das Otto Wagner Areal
mit Kirche am Steinhof

Mo, 20.10.2025
17 Uhr Mostothek Ausschank
17.30 Uhr Tour Areal
18.30 Uhr Lesung:
Thomas Sautner „Pavillon 44“

Fr, 24.10.2025
15.30 Uhr Lesung: SAGENhaftes aus
dem VKM, Hauptbücherei Wien
17 Uhr Eröffnung Dauerintervention:
massiv unsichtbar

So, 26.10.2025, 15 Uhr
Führung: Otto Wagner Areal

November

Mi, 5.11.2025, 17 bis 22 Uhr
Zwentendorf-Feiertag: Der erste
ökologische Feiertag Österreichs

So, 9.11.2025, 15 Uhr
Führung: Luftschutzbunker
im Schönbornpark

Di, 11.11.2025, ganztags
Verein: Exkursion Eisenstadt

So, 30.11.2025, 15 Uhr
Führung: Otto Wagner Areal

Dezember

So, 14.12.2025, 15 Uhr
Führung: Luftschutzbunker
im Schönbornpark

So, 21.12.2025, 15 Uhr
Führung: Otto Wagner Areal

Während der Sanierung des Gartenpalais Schönborn in der Laudongasse sind wir im Pavillon 1 am Otto Wagner Areal, Baumgartner Höhe 1, 1140 Wien und machen hier sowie an verschiedenen Orten in der Stadt Programm.

Bitte beachten Sie die jeweiligen Ortsangaben und informieren Sie sich über etwaige Änderungen sowie kurzfristig geplante Termine unter www.volkskundemuseum.at/termine.

Editorial

Liebe Leser:innen, liebe Nutzer:innen,

auf dem Cover sehen Sie eine ungewöhnliche Ansicht unseres Innenhofs in der Laudongasse. Erkennbar ist er nur an der Platane, die – für den Kran um ein paar Äste erleichtert – das Baugeschehen überwacht. Ab 2027 entsteht mit dem *Hof der Kulturen* ein dauerhaftes Werkstattzentrum – ein lebendiger Ort, an dem die Stadt in ihrer Vielfalt gestaltet werden kann. Einen Einblick in Arbeit und Visionen des Projekts gibt die Ausstellung *Dings happen* von 3. bis 12. Oktober in den SOHO Studios, begleitet von Workshops und Führungen. Die vier Fellows lernen Sie im Interview ab S. 30 kennen.

Weitere Highlights im Herbst sind die Eröffnung der Dauerintervention *massiv unsichtbar*, die sich mit der Geschichte des Luftschutzbunkers im Schönbornpark befasst, sowie die ORF Lange Nacht der Museen mit einem Programm am Otto Wagner Areal. Während in der Laudongasse Wände, Böden und Decken gestemmt werden, kehrt nach Abschluss des Jahresprogramms *Through the Dark* im Ausweichquartier am OWA etwas Ruhe ein – zumindest, was die Dichte der Veranstaltungen betrifft. In den Büros laufen die Vorbereitungen für die Neueröffnung des Museums auf Hochtouren.

Personell gibt es Veränderungen: Ende August verabschiedeten wir Claudia Peschel-Wacha, unsere Expertin für Keramik und langjährige stellvertretende Direktorin, nach 21 Jahren in den Ruhestand. Auch Nico Weiß, zuständig für Personal und Verwaltung, verlässt uns im September und wechselt auf eine neue Stelle im Bundesdienst. Wir werden beide vermissen und wünschen alles Gute!

Neu ab dieser Ausgabe: das Umweltzeichen auf der Rückseite. Dank unserer Druckerei ist die Produktion des Nachrichtenblattes bereits zertifiziert. Eine Umstellung des gesamten Museumsbetriebs streben wir mit der Neueröffnung an.

Einen goldenen Herbst wünscht Ihnen
Gesine Stern

Inhaltsverzeichnis

Editorial	3
Schaufenster	4
Ausstellungen	12
Veranstaltungen	16
Kulturvermittlung	18
Was ist los im Verein?	22
Volkskunde/Europäische Ethnologie in Österreich	24
Digitales Museum	26
Bibliothek	29
Interview	30
Liebingsobjekt	38

Volkskundemuseum Wien @ Otto Wagner Areal

Während der baustellenbedingten Schließung des Museums in der Laudongasse verlegen wir unsere Aktivitäten ans Otto Wagner Areal (OWA). Wir nutzen die eine Hälfte des Pavillon 1 für Büros und Veranstaltungen. Auch das MUSMIG hat einen Raum eingerichtet, in dem die Forderung nach einem Museum der Migration manifest wird. Die Mostothek ist ebenfalls mit uns ans OWA gezogen und schenkt mit neuem Konzept gewohnt guten Most und Cidre aus.

Die andere Hälfte des Gebäudes nutzt unsere Quartiergeberin, die OWA Revitalisierung GmbH, für Ausstellungen.

Weitere Informationen werden auf unserer Homepage laufend ergänzt: www.volkskundemuseum.at

Sanierung des Gartenpalais Schönborn

Die Sanierung des Volkskundemuseums ist Teil des österreichischen EU-Wiederaufbauplans. Nach der Corona-Pandemie hat die EU mit der so genannten „Aufbau- und Resilienzfähigkeit“ ein über 700 Mrd. Euro schweres Konjunkturpaket geschnürt. Knapp 4 Mrd. Euro davon fließen nach Österreich.

Mit einem Volumen von 25 Mio. Euro ist die Sanierung des Volkskundemuseums darin enthalten. Hinzu kommen nationale Mittel aus dem Kulturbudget von ca. 2,5 Mio. Euro. Angestrebt ist eine ökologische Sanierung, der Baubeginn war im Jänner 2025. Für Juni 2026 sind die Fertigstellung und der Wiedereinzug in das Museumsgebäude geplant.

Die Neugestaltung des Volkskundemuseums wird durch das Büro Silberpfeil-Architekten realisiert, die Bundesimmobilienengesellschaft (BIG) ist mit dem Bauprojektmanagement beauftragt. Bauherr ist das Bundesministerium für Wohnen, Kunst, Kultur, Medien und Sport (BMWKMS, vormals BMKÖS).



Das war einmal das Hauptportal und wird es auch wieder werden.
Etwas Geduld noch ... Foto: Kollektiv Fischka/Kramar



Wo früher Grafikdepot und Schausammlung waren, wird bald ein neues Stiegenhaus sein. Foto: Kollektiv Fischka/Kramar

Wir wollen es nicht alleine tun!

Ein neues Museum auf die Beine zu stellen ist gar nicht so einfach. Deswegen setzen wir auf Zusammenarbeit und vertiefen seit Anfang des Jahres die Kooperation mit Gruppen, die gemeinsam mit dem Team des Volkskundemuseums über Inhalte und Prozesse des zukünftigen Hauses nachdenken wollen.

Was im Fachjargon – nahezu unaussprechbar – Partizipation heißt und in der Museumswelt in unterschiedlichen Abstufungen praktiziert wird, versuchen wir schon jetzt in unsere Arbeit zu integrieren. Weil wir überzeugt sind, dass wir nur ein relevantes Museum werden können, wenn wir zuhören, was unser zukünftiges Publikum beschäftigt.

Derzeit tauschen wir uns in Workshops mit Schüler:innen, Studierenden, Lehrlingen sowie mit dem Volkskundemuseum verbundenen Kollektiven (z.B. MUSMIG) über Inhalte aus, die ab 2027 eine Rolle spielen sollen. Ausgangspunkte sind persönliche Objekte der Beteiligten und die Geschichten, die damit verbunden sind. Einmal im Museum, werden unscheinbare Dinge – etwa ein Lederkoffer aus den 1980ern, eine Audiokassette aus der Kindheit oder ein ausrangierter Makeup-Stift – zu Objekten von Bedeutung, mit denen sich persönliche und gesellschaftliche Entwicklungen erzählen lassen. Auch die bestehende und künftig zu erweiternde Sammlung wird – dank Online Sammlung Plus – in den Workshops betrachtet und diskutiert. Die Ergebnisse bringen vielfältige Perspektiven auf Vergangenheit und Gegenwart und werden in der neuen Hauptausstellung im renovierten Gartenpalais Schönborn präsent sein. Das macht nicht nur Sinn, sondern erzeugt auch große (Vor-)Freude!

Johanna Zechner,
Kuratorin

Akademie des Verlernens

Die von der Österreichischen Entwicklungshilfe geförderte Initiative *kulturen in bewegung* startete bereits 2023 ein Mentoringprogramm unter dem Titel Akademie des Verlernens von und für Frauen* in der Kulturvermittlung. Im Rahmen des Programms werden nun ab Herbst 2025 im bereits zweiten Projektdurchgang migrantisches und BIPOC (Black, Indigenous, People of Colour) Frauen mit Kulturvermittlerinnen aus verschiedenen Wiener Kulturinstitutionen vernetzt, darunter aus dem Volkskundemuseum Wien.

Im ersten Durchgang der Akademie im Jahr 2024 waren die Vermittlerinnen Katrin Prankl und Katharina Richter-Kovarik im Tandem mit Mariya Tsaneva aus Bulgarien. Sie recherchierte u.a. in der Museumsbibliothek zum Ethnologen Felix Philipp Kanitz (1829–1904), der intensiv den Balkan beforstete. Für ihre Abschlussarbeit kreierte Tsaneva einen Workshop für die Bulgarische Schule in Wien. Als Grundlage dienten ihr Archivbilder, Texte und Objekte aus der Sammlung des ehemaligen Orientalischen Museums (Handelsmuseum) in Wien, deren Bestand sich heute im Weltmuseum, im MAK, im Volkskundemuseum und im Technischen Museum befindet.

Ab Ende September 2025 wird Mireille Alexandra Schechner, Studentin der Afrikawissenschaften an der Universität Wien, an der Akademie mit dem Volkskundemuseum Wien im Tandem teilnehmen. Sie schätzt die offene Haltung des Hauses und sieht darin ein ideales Lernfeld für eine machtkritische, kollektiv gedachte Vermittlungsarbeit.

Katharina Richter Kovarik,
Kulturvermittlerin

Objektrestaurierungen mit finanzieller Unterstützung der Museumsfreunde

In den Sammlungen des Museums befinden sich rund 400.000 Objekte von kulturhistorischer Bedeutung: Möbel, Bekleidung, Grafiken, Werkzeuge, Fotos, Modelle, Keramiken, Krippen, Schlitten usw. Sie stammen aus ganz Europa mit einem Schwerpunkt auf Mittel- und Südosteuropa neben hervorragenden Spezialsammlungen unter anderem aus der Bretagne, Irland, Skandinavien oder dem Baskenland. Dem Wandel des Universitätsfaches Volkskunde entsprechend werden heute neben Volkskunst und ländlich-bäuerlichen Gegenständen vermehrt Zeugnisse städtischer und gegenwärtiger Alltagskultur gesammelt sowie Dinge, die mit Identitätsstiftungen und Narrativen von Traditionen, von nationalen Einheiten, Minderheiten und Migrationsbewegungen zu tun haben.

Aus den vielen einzigartigen und bewahrenswerten Objekten durfte das Volkskundemuseum Ende letzten Jahres einige auswählen, deren Restaurierung der Verein der Freunde der kunsthistorischen Museen (Museumsfreunde) gesponsert hat. Die Objekte werden nach der Restaurierung digitalisiert und in der Online Sammlung Plus der Öffentlichkeit zugänglich gemacht. Wir danken den Museumsfreunden herzlich für die Zusammenarbeit und vor allem für die großzügige Unterstützung bei der Bewahrung der ausgewählten Museumsstücke.

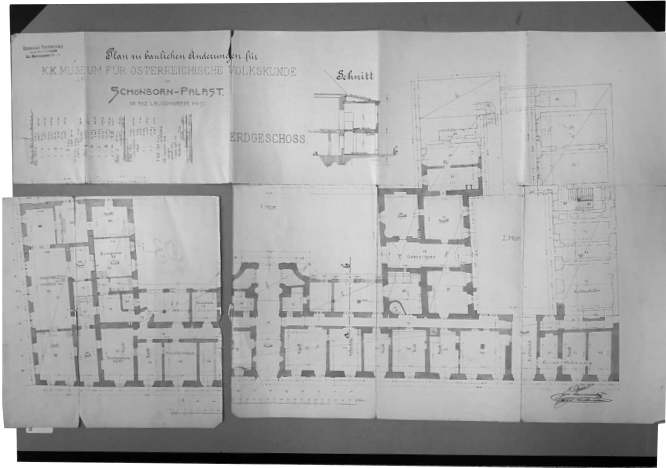
Schilfmantel als Regenschutz

Regenumhänge aus Gräsern bzw. Schilf waren in den Alpen bis ins 20. Jahrhundert hinein für die Arbeit im Freien, vor allem beim Hüten von Tieren, weit verbreitet. An den Blättern perlten Regentropfen sehr gut ab und regenfeste Stoffumhänge oder Stoffmäntel waren teuer. Obwohl diese Umhänge so gebräuchlich waren, haben sich kaum welche in Sammlungen erhalten, was wohl an der Unbeständigkeit des Materials liegt. Wie alt genau der sogenannte Grasmantel in den Sammlungen des Volkskundemuseum Wien ist, ist unbekannt. Er wurde 1909 von Wilhelm Tschinkel, einem in der Gottschee, Slowenien und in Kärnten tätigen Lehrer und Volkskundler, angekauft.

Der Regenschutz (ÖMV/22354) wurde aus den unterschiedlich langen Blättern des Schilfrohrs (*Phragmites australis*) gefertigt.



Der Schilfmantel erstrahlt nach der Reinigung mit Lasertechnologie in neuem Glanz. Foto: Christa Knott



Bestandspläne aus der Geschichte des Gartenpalais Schönborn.

Diese wurden um ein Baumwollband gelegt und durch eine eingeflochtene Schnur büschelweise fixiert. Von 1994 bis Ende 2023 war der Schilfmantel in der Dauerausstellung des Volkskundemuseum Wien ausgestellt. Dementsprechend verblasst, spröde, brüchig und fragil war das Material. 2025 wurde der Mantel mit Lasertechnologie behutsam und berührungsfrei gereinigt. Die Bearbeitung erfolgte von außen nach innen zuerst an den Außenseiten, anschließend an den Rückseiten der Blätter. Nach der Laserreinigung wurden die Blätter vorsichtig wieder in der ursprünglichen Position abgelegt.

Die Restaurierung bewahrt den Schilfmantel vor dem Zerfall und wird dieses einzigartige Zeugnis von vergangenen alpinen Lebensumständen für die Zukunft erhalten. *Kathrin Pallestrang, Textil- und Bekleidungssammlung und Elisabeth Egger, Online Sammlung Plus*

Bestandspläne aus der Geschichte des Gartenpalais Schönborn

Im Archiv des Volkskundemuseum Wien hat sich ein Konvolut Pläne erhalten,

die die Übersiedlung des Museums aus Räumen in der Börse am Ring in das Gartenpalais Schönborn 1917 bis 1920 (offizielle Eröffnung am 26. Juni 1920) dokumentieren. Es handelt sich um Bestandspläne (jeweils Erdgeschoß und 1. Stock), Pläne mit den eingezeichneten baulichen Änderungen und sogenannte Rechnungspläne, die von einem detaillierten handgeschriebenen Baubuch begleitet werden. Diese Dokumentation war auch bei der aktuellen Bauaufnahme für die Generalsanierung nachgefragt. Weiters gibt es Grundrisse zur Planung der damals neuen Dauerausstellung, in die die Vitrinen, Beleuchtung und teilweise sogar die Besucher:innenführung eingezeichnet sind. Aus dem Konvolut wurden zwei Pläne für die Restaurierung ausgewählt: Es handelt sich um einen Plan mit den baulichen Änderungen im Erdgeschoß und einen Einrichtungsplan für den 1. Stock. Die beiden Pläne sind stark beansprucht und an den Falzen gerissen. Es existieren alte Klebungen, die sich aber Großteils aufgelöst haben.

Elisabeth Egger, Archiv

Eine Rarität sowie ein Lückenschluss in der Fotosammlung

Die Daguerreotypie (pos/66628) – Fotografie auf Kupferplatte, jedes Bild ein Unikat – entstand um 1850 im Atelier des renommierten New Yorker Fotografen Martin M. Lawrence (1808–1859). Sie zeigt das Porträt eines unbekanntes Mannes und gilt als ältestes Objekt unserer Fotosammlung. Bei jeder Führung fasziniert sie das Publikum und markiert zugleich den Beginn der Fotografiegeschichte.

Das Deckglas der Viertelplatte (10,5 × 8 cm) war stark von der sogenannten Glaskrankheit befallen – eine Gefahr für das Bild. Da zudem das Etui fehlte, konnten Staub und Luftschadstoffe ungehindert eindringen. Bei der 2025 erfolgten Restaurierung und Konservierung wurden das Deckglas ersetzt, der Messingrahmen gereinigt und seitliche Öffnungen geschlossen.

Auch drei Glasplatten (dia/702, dia/703 und neg/54) der Ethnografin Eugenie Goldstern (1893/4–1942) wurden restauriert. Die Aufnahmen bäuerlicher Architektur im Salzburger Land aus den Jahren 1915 und 1918 – eine Almhütte, ein Hof und eine

Dörrhütte – waren teils erheblich beschädigt. Bei einem Diapositiv wurde lediglich das gebrochene Deckglas ersetzt, bei den beiden anderen Objekten erforderten Brüche der Bildplatten eine konservierende Einhausung in einer Art Glasschatulle.

Damit ist der gesamte im Volkskundemuseum befindliche Nachlass von Eugenie Goldstern gesichert – ein bedeutendes Zeugnis ihrer Forschung und eine weitere, bescheidene Würdigung der im Nationalsozialismus verfolgten und ermordeten Wissenschaftlerin.

Astrid Hammer, Fotosammlung

Zwei Objekte aus der Keramiksammlung

Für die Museumgründer waren Keramiken aus Mähren ein wichtiges Sammelgebiet, so dass das Volkskundemuseum Wien heute eine bedeutende Sammlung an mährischen Fayencen hält. Außergewöhnlich an dem vorliegenden Schreibzeug mit Uhrständer (ÖMV/12340) ist seine Multifunktionalität. Es handelt sich um eine Art Kommode, bestehend aus einer Lade kombiniert mit einem vollplastischen Aufsatz, der die Funktion eines Ständers für eine Taschenuhr



Die Rarität aus der Fotosammlung: Daguerreotypie (pos/66628) aus dem Atelier des renommierten New Yorker Fotografen Martin M. Lawrence.



Krug mit Töpfer an der Töpferscheibe (ÖMV/36.027), vor der Restaurierung.

hatte. Die Lade hat vermutlich der Lagerung von Federkielen gedient, und die runden Aufsätze waren zur Aufnahme der (fehlenden) Einsätze für Tinte und Streusand bestimmt.

Das Objekt weist einen komplizierten Bruch auf. Mit der Restaurierung werden die Besonderheit und die außergewöhnlichen Funktionen des Objektes wieder erkennbar und für die Öffentlichkeit sichtbar.

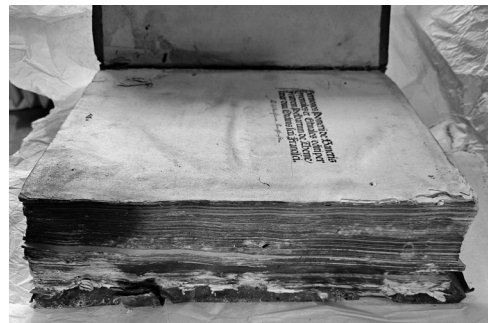
Der Krug (ÖMV/36.027) mit dem zentralen Motiv eines Töpfers an der Töpferscheibe ist von kulturhistorischer Bedeutung, denn er gibt einen seltenen Einblick in die Arbeitssituation dieses wesentlichen Handwerkszweiges, und er zeigt dessen wichtige Arbeitsgeräte. Zudem ist der Krug aus der Barockzeit ein frühes Beispiel einer Salzburger Fayence. Das Datum über dem Töpfer verweist auf das Jahr 1741. Das Objekt ist vor unbekannter Zeit nicht fachgerecht restauriert worden. Die entsprechenden Stellen zeigen sich gelblich verfärbt, und ein Teil der Glasur ist abgeplatzt.

Claudia Peschel-Wacha,
Keramiksammlung

„Pelbartus“ – das älteste Werk in der Bibliothek des Volkskundemuseum Wien

Dieses 1505 datierte Druckwerk (Signatur: 10.317 N:10) weist altersgemäße Abnützungen durch seinen Gebrauch auf. Dazu zählen Verschmutzungen, Risse und Fehlstellen sowie der Verlust der beweglichen Teile der Schließen. Zusätzlich erlitt das Werk vor langer Zeit einen Wasserschaden. Der daraus entstandene Schimmelbefall hat der Papiersubstanz und der Bindung stark zugesetzt. Es handelt sich um das Werk „Sermones pomerii de sanctis Hyemales et Estuales“, einen Klassiker der Prediglitteratur, von Pelbartus de Themesvar (1435–1504). Der Frühdruck ist nicht nur das älteste Werk aus dem Bestand der Bibliothek, sondern auch Teil zweier besonderen Sammlungsbereiche: Einerseits stammt der Druck aus der Gelehrtenbibliothek des Albert Wesselski (1871–1939), eines in Fachkreisen anerkannten Erzählforschers. Andererseits fand das Buch einige Zeit später Eingang in den Nummernkreis der sogenannten Mythenbibliothek, einen in sich geschlossenen, ca. 1.700 Bände umfassenden Buchbestand, der 1946 ins Haus kam und Gegenstand gegenwärtiger Retrokatalogisierung und Provenienzforschung ist.

Marlene Schütze,
Bibliothek



Der „Pelbartus“ – das älteste Werk in der Bibliothek des Volkskundemuseum Wien.

Dings happen Hands-on in die Zukunft

Sa, 4.10. bis So, 12.10.2025
Eröffnung: Fr, 3.10.2025, 18 Uhr

Was passiert, wenn wir Dinge machen? In dieser Ausstellung geht es um Menschen, die Dinge herstellen. Was lernen sie, wenn sie Glas, Fliesen, Teigtaschen und Teppiche machen? Was lernen wir über die Welt, wenn wir Menschen im Handwerk zuhören und Blickwinkel sehen, die zu oft unbeachtet bleiben? Wo gibt es Diskriminierung und wo finden wir Möglichkeiten zur Veränderung?

Dings happen zeigt Dinge von Dunia Sahir, Chingis Azydov, Mariochukwu D. Gilbert, Rimon Alyagon Darr und vielen mehr. Sie werden ergänzt durch ausgewählte Objekte aus dem Volkskundemuseum Wien sowie Statements und Berichte zu Handwerk, Kultur, Kunst und Unternehmer:innentum.

Die Ausstellung ist Teil des seit 2024 laufenden Pilotprojekts *Hof der Kulturen*, das Handwerk und Kulturarbeit verbindet und auf eine zukünftige Nutzung des Innenhofs im Volkskundemuseum Wien abzielt. Sie ist nicht nur ein Schaufenster in die Gegenwart, sondern ein Ausblick in die Zukunft: Ab 2027 soll im *Hof der Kulturen* ein dauerhaftes Werkstattzentrum entstehen – ein lebendiger Ort im Innenhof des Volkskundemuseums, an dem die Stadt in seiner ganzen Vielfalt gestaltet werden kann. Gefördert als Ankerzentrum der Stadt Wien, versteht sich der Hof als physischer Ort und als Denkraum für gesellschaftliche Möglichkeiten.

Kurator:innen: Helena Guschlbauer, Katrin Prankl, Fabian Ritzl, Deniz Wolfersberger
Ort: SOHO Studios im Ottakringer Sandleitenhof
Liebknechtgasse 32, 1160 Wien
Täglich 15 bis 20 Uhr, Eintritt frei

Begleitprogramm

Roundtable: Zirkularität im Fokus

Ein branchenübergreifendes Gespräch
Sa, 4.10.2025, 17 Uhr @ Soho Studios
mit Saša Asanović, food stylist | Moulham Obid, fashion designer | Alina Šerban, crafts curator & social designer

Filz Workshop

mit Chingis Azydov
So, 5.10.2025, 15.30 Uhr
@ Soho Studios

Dinge passieren!

Der Marmeladen Workshop
Fr, 10.10.2025, 17 Uhr
@ Soho Studios

Zellige Workshop

mit Dunia Sahir
So, 12.10.2025, 16 Uhr
@ Soho Studios

Ausstellungsführungen

Mo, 6.10.2025, 18 Uhr
mit Katrin Prankl
Do, 9.10.2025, 19 Uhr
mit Deniz Wolfersberger
So, 12.10.2025, 18 Uhr
mit Katrin Prankl

Details und Anmeldung:
volkskundemuseum.at/termine

MEET OTTO

Eröffnung: Di, 14.10.2025, 18 Uhr

Ziel der Ausstellung ist es, die Transformation des Otto Wagner Areals darzustellen.

Ausgehend von seiner bewegten Geschichte und unter Berücksichtigung dieses ganz besonderen Ortes, der in seiner Gesamtheit im Eigentum der Stadt Wien und somit öffentlich zugänglich bleibt, wird die Transformation vom Krankenhaus hin zum Areal für Bildung, Wissenschaft, Kultur und Soziales gezeigt.

Begeben Sie sich mit „OTTO“ und zahlreichen Objekten aus Geschichte und Gegenwart von der Vergangenheit „Am Steinhof“ in die Zukunft des Otto Wagner Areals.

Ausstellung der OWA Revitalisierung GmbH

Ort: Otto Wagner Areal, Pavillon 1

Öffnungszeiten Pavillon 1:

Di bis Fr: 10 bis 17 Uhr, Eintritt frei

Sound Installation

I was looking for something ...

Bis Mi, 5.11.2025

Das künstlerische Forschungsprojekt *The ZoNE* untersucht und ordnet Archive neu. Das transdisziplinäre Kollektiv sammelt traditionelle Lieder, Notationen, Werkzeuge und Artefakte, um sie zeitgenössisch zu interpretieren und neue Formen der Wissensproduktion zu erproben.

Ort: Otto Wagner Areal, Pavillon 1

Die Sound Installation ist Teil des letzten Mikrofestivals im Rahmen des Programmschwerpunkts *Through the Dark*.

Liberation, Objects! Mauthausen sichten, vernetzen, erzählen

Verlängert bis So, 19.10.2025

Vor 80 Jahren, im Mai 1945, wurden die KZs Mauthausen und Gusen befreit. Das Projekt *Liberation, Objects!* des Mauthausen Memorials erinnert daran und arbeitet gegen Vergessen und Unwissenheit über NS-Verbrechen. Über 50 Institutionen, darunter das Volkskundemuseum Wien, zeigen 2025 Objekte aus ihren Beständen. Seit Mai sind Beiträge online, die Originale vor Ort zu sehen. Das Volkskundemuseum präsentiert ein Objekt, das die Verbindung des Museums mit dem KZ Mauthausen sichtbar macht.

Ort: Otto Wagner Areal, Pavillon 1

liberationobjects.mauthausen-memorial.org

MUSMIG-Raum

Seit 2019 setzt sich ein Kollektiv aus Historiker:innen, Sozial- und Kulturwissenschaftler:innen, Künstler:innen und Aktivist:innen für die Schaffung eines Museums der Migration in Österreich ein.

Seit März 2025 ist MUSMIG auf Einladung des VKM im Pavillon 1 des Otto Wagner Areals aktiv und hat einen Denkraum gebaut, der laufend erweitert wird. Ziel ist es, einen Raum zu schaffen, der die Forderung nach einem Museum der Migration ausgestaltet und das Nachdenken über kollektive, ergebnisoffene, antirassistische Sammel- und Ausstellungsprozesse ermöglicht.

Ort: Otto Wagner Areal, Pavillon 1

Musmig.co und volkskundemuseum.at

Dauerintervention
massiv unsichtbar.
Erinnerungsprojekt
zum Luftschutzbunker
Schönbornpark

Ab 25.10.2025

Eröffnung: Fr, 24.10.2025, 17 Uhr

Mitten in der Josefstadt befindet sich ein massives Kriegsgebäude, errichtet im Rahmen des nationalsozialistischen „Führer-Sofortprogramms“ zum Schutz der Zivilbevölkerung im Zweiten Weltkrieg.

Eine wesentliche Eigenschaft eines solchen Baues ist Unsichtbarkeit. Diese geplante Unsichtbarkeit hat sich bis in die Gegenwart fortgesetzt, wenn auch verändert. Oftmals wissen Menschen nicht, wo denn im Schönbornpark der Bunker sein könnte. Der Umgang mit diesem unsichtbar gemachten Gebäude seit Ende des Zweiten Weltkrieges steht beinahe beispielhaft für die Aushandlungen und Erinnerungsprozesse zu Weltkrieg und NS-Vergangenheit in Österreich. In Stadt- und Raumplänen und in der alltäglichen Wahrnehmung wurde das Kriegsgebäude unkenntlich, durch Pflanzen kaschiert, die Fassade verziert, das Flachdach zum Spielplatz.

Das Volkskundemuseum sah im großflächigen, unmittelbar benachbarten Gebäude bereits ab den späten 1940er-Jahren Raum und Erweiterungspotenzial. Ab den 1970er-Jahren war der Luftschutzbunker Teil von Plänen eines neuen Museumskomplexes im Schönbornpark. Die Umsetzung scheiterte zwar, dennoch wurde das Museum offiziell Nutzer und der Bunker 1981 zum Museumsdepot. Der ursprüngliche Gebäudezweck wurde nicht mehr thematisiert und hinterfragt.

Mit dem Projekt „massiv unsichtbar“ setzen wir es uns zur Aufgabe, dem Unsichtbarsein des Bunkers entgegenzuwirken und die historischen Zusammenhänge ebenso transparent und nachvollziehbar zu machen wie die Prozesse des Verschwindens. Vor Ort im Schönbornpark erzeugen visuelle und akustische Elemente Aufmerksamkeit, eine vertiefende Auseinandersetzung mit Gebäude und Geschichte stellt das Volkskundemuseum online zur Verfügung.

—
 Gefördert von der Kulturkommission Josefstadt und mit freundlicher Unterstützung der Wiener Stadtgärten.

Konzept und Inhalt: Magdalena Puchberger und Maria Raid, Volkskundemuseum Wien
 Gestaltung, Website und Audiosignal: althaler + oblasser, büro für grafik und medien
 Planung: mönkemöller und kreppele,
 architekturbüro ziviltechniker
 Ort: Schönbornpark, 1080 Wien
massivunsichtbar.at

Massiv immersiv

Mit einer mehrkanaligen, begehbaren Klanginstallation unternimmt Florian Kmet im Rahmen des Erinnerungsprojekts massiv unsichtbar den Versuch, den Ort, der in den letzten Jahren des zweiten Weltkrieges ein Platz der verdichteten Gefahr, Bedrohung und Beklemmung war, klanglich zu bearbeiten und zu belüften.

Für die Projekthomepage entsteht ein Videorundgang, der die Betrachter:innen mit einer eigenen Klangebene durch den Bunker begleitet.



Der Luftschutzbunker im Schönbornpark ist massiv unsichtbar.
Innen ist der Bunker gut erhalten. Fotos: Kollektiv Fischka/Kramar

Erzählcafé

**Talent – Bedarf – Wunsch-
erfüllung: Geschichten rund
um Handwerker:innen**

Do, 2.10.2025, 16 Uhr

Irgendwann im Leben brauchen wir sie alle: Handwerker:innen. Sei es, weil etwas fachgerecht repariert werden muss oder, weil wir uns ein maßgefertigtes Unikat von Profis wünschen. Viele haben eine besondere Wertschätzung für handwerkliche Arbeit und die Menschen dahinter.

Ein gemeinsamer Nachmittag voller Erinnerungen an besondere Begegnungen mit Handwerker:innen – an Personen, die ihr Handwerk gelernt haben und mit ihrem Können anderen Freude bereiten. Sollte einmal etwas schief gegangen sein, darf auch diese Geschichte ihren Platz finden.

Bei Schönwetter im Park, bei Schlechtwetter im Bunker.
Treffpunkt: Eingang zum Schönbornpark, Florianigasse 24, beim Nachbarschaftszentrum.

Moderation: Katharina Richter-Kovarik
Kontakt: kulturvermittlung@volkskundemuseum.at,
keine Anmeldung erforderlich
Im Rahmen des Netzwerks Zuhören und Erzählen
in der Josefstadt

ORF Lange Nacht der Museen

Sa, 4.10.2025, 18 bis 24 Uhr

Das Volkskundemuseum Wien bietet Einblicke in sein Ausweichquartier, den Pavillon 1 am Otto Wagner Areal. Bei Spaziergängen zu den beiden Partnerinstitutionen, dem QUEER MUSEUM VIENNA (QMV) und der Modellwerkstatt Am Steinhof, erfahren Sie Wissenswertes zur Geschichte und Zukunft des Areals.

Wer alle drei Institutionen besucht, hat die Möglichkeiten, einen Preis zu gewinnen.

18.30 Uhr: Workshop im MUSMIG-Raum
(90 Min.)

21 und 22 Uhr: Führungen durch
den MUSMIG-Raum (40 Min.)

18.45 stündlich bis 22.45 Uhr: Führungen
durchs OWA zur Modellwerkstatt
Am Steinhof (20 Min.)

19.15 stündlich bis 23.15 Uhr: Führungen
durchs OWA zum QMV (20 Min.)

Buffet mit pikanten Snacks im QMV

Detail-Programm: volkskundemuseum.at/termine
Ort: Otto Wagner Areal, Pavillon 1

Lesung

Thomas Sautner: Pavillon 44

Mo, 20.10.2025, ab 17.00 Uhr Ausschank,
ab 17.30 Uhr geführte Tour durch das Areal,
ab 18.30 Uhr Lesung

In dem Roman „Pavillon 44“ steht Primar Siegfried Lobell im Mittelpunkt, der in einer psychiatrischen Anstalt am Rande Wiens spannende Fälle sammelt. Aus diesen erhofft er sich neue Erkenntnisse über das Rätsel Mensch – und nicht zuletzt über sich selbst. Eine der zentralen Schauplätze des Romans, die besagte psychiatrische Anstalt, existierte tatsächlich mehr als 100 Jahre und trug zuletzt den Namen Otto Wagner Spital. Heute wird das Otto Wagner Areal (OWA) unter anderem für Kunst, Kultur und Events genutzt. Somit kann Thomas Sautner – zwar nicht im fiktiven Pavillon 44, wohl aber im Pavillon 1 – am historischen Ort des Romans aus seinem Werk lesen.

Die Veranstaltung findet im Rahmen des Literaturfestivals „ÖSTERREICH LIEST. Treffpunkt Bibliothek“ (20.10. bis 26.10.2025) statt und ist zugleich die letzte Veranstaltung im Rahmen der Reihe „Most & Literatur“ des Jahres 2025. Die Buchhandlung Margaritella (Mayer) präsentiert einen Büchertisch.

Lesung
**SAGENhaftes aus dem
 Volkskundemuseum Wien**

Fr, 24.10.2025, 15.30 Uhr

Was haben ein Spinnrad, eine Alraune und das Donauweibchen gemeinsam? Sie alle spielen eine Rolle in bekannten Sagen – und lassen alte Geschichten, überlieferte Bräuche und fast vergessene Alltagsgegenstände wieder lebendig werden.

In dieser Lesung wollen wir vor allem das junge Publikum ansprechen, Kinder fürs Lesen begeistern, ihre Phantasie beflügeln und zeigen, welche Schätze es in Büchern zu entdecken gibt. Ein Quiz rundet das Programm ab – und wer Lust hat, darf historische Objekte aus dem Museum nicht nur bestaunen, sondern auch anfassen und ausprobieren.

Begeisterte (Vor)Leserinnen und -Leser, darunter selbst Kinder, tauchen gemeinsam in die Welt der Kurzgeschichten ein und nehmen das Publikum mit auf diese phantastische Reise.

—
 Ort: Hauptbücherei Wien,
 Urban-Loritz-Platz 2a, 1070 Wien
 Altersempfehlung: ab 8 Jahren
 Moderation: Marlene Schütze
 Lesung im Rahmen des Literaturfestivals
 „Österreich liest. Treffpunkt Bibliothek“
 in Kooperation mit den Büchereien Wien.
 Eine Veranstaltung im Rahmen des
 wienXtra-kinderaktiv-Programms.

Zwentendorf-Feiertag
**Der erste ökologische Feiertag
 Österreichs**

Mi, 5.11.2025, 17 bis 22 Uhr

Am 5.11.1978 ist etwas Einmaliges geschehen: Jenseits aller Spaltungen fand Österreich den Konsens, stolz auf seine in der Verfassung verankerte Atomfreiheit zu sein. Zum Jahrestag des „Neins zur Atomenergie“ feiern und fordern wir den ersten ökologischen Feiertag Österreichs. Ein Tag an dem wir uns an alte Kämpfe und Errungenschaften erinnern und Kraft für neue Transformationen tanken. Ein Ritual um gemeinsam die Absage moderner Heilsversprechen zu üben und um das bessere Leben auf diesem Planeten zu finden. An diesem Tag wollen wir Erinnern und Lernen, dass Klimabewusstsein nicht nur negative Gefühle wie Scham, Angst und Depression hervorrufen muss, sondern auch zu Ermächtigung, Stolz, Hoffnung und der Sehnsucht nach mehr Leben führen kann.

Mit Konzerten, Gesprächskreisen, Performances, Installationen und Vorträgen feiern wir an diesem und jedem folgenden 5.11. den Zwentendorf-Feiertag!

—
 Preview: 31.10.2025, 19 Uhr
 Ein transdisziplinäres und internationales
 Künstler:innen-Team wird in der Woche von 30.10 bis
 5.11 in einem Labor an zukunftsermächtigenden Ritualen
 arbeiten. Besuche sind möglich und erwünscht.
 Ort: Otto Wagner Areal, Pavillon 1
 Veranstaltet vom Kollektiv für den Zwentendorf-Feiertag
 in Kooperation mit dem Volkskundemuseum Wien.

#wirsindüberall – Kulturvermittlung unterwegs

Bis Juni 2026 ist das Museum in der Laudongasse zur Sanierung geschlossen. Wir bleiben aktiv und sind mit einer Auswahl unserer Programme und Führungen in der Stadt unterwegs.

Anmeldung zu Vermittlungsprogrammen für Gruppen und Schulklassen

www.volkskundemuseum.at/anmeldung

Anmeldung zu Terminen für Individualbesucher:innen

www.volkskundemuseum.at/termine

Information

kulturvermittlung@volkskundemuseum.at

Tel. +43 1 406 89 05 26

Für Gruppen und Schulklassen

Bunker, Festung, Sicherheit?

Dialog über Werte der Demokratie

Im Schönbornpark befindet sich ein Luftschutzbunker aus dem 2. Weltkrieg. Er diente dem Volkskundemuseum Wien lange als Depot. Nun wird er für Theater oder Performances genützt. Einige Installationen von toxic dreams sind noch vor Ort zu sehen und eignen sich gut, um über Abschottung, Nationalismen und demokratische Werte nachzudenken und sich auszutauschen.

Alter: 14 bis 19 Jahre

Treffpunkt: Tor zum Schönbornpark, Florianigasse 24,
1080 Wien (Nachbarschaftszentrum)

Dauer: ca. 60 Min.

Kosten: € 5,- pro Person (nur Barzahlung möglich)

Das Museum kommt zu euch

Improvisations-Theater

Kulturvermittler:innen kommen in die Schule und nehmen die Klasse mit szenischen Improvisationen, Spielen und Theaterübungen auf eine Reise, bei der die Schüler:innen direkt mit historischen Alltagsgegenständen interagieren. So entstehen neue kreative Interpretationen, die Fantasie, Zusammenarbeit und Selbstvertrauen fördern – abgestimmt auf die Bedürfnisse von Schulklassen.

Alter: VS, US, OS (angepasst an die jeweilige Schulstufe)

Dauer: 2 UE · Max. 25 Kinder · Kosten: € 150,-

Geeignet für den Deutsch- und Kunstunterricht

Infos und individuelle Terminabsprache:

dagmar.czak@volkskundemuseum.at

Märchenquiz

Spindel, Gold und Daunenfeder – wo sie vorkommen, weiß doch jeder. Oder doch nicht? Taucht gemeinsam mit einer Kulturvermittlerin aus Museum in die Welt der Märchen ein. Schaut euch verschiedene Objekte an und ratet, zu welchen märchenhaften Erzählungen sie passen. Ihr erfahrt, was Märchen eigentlich sind, und wie bestimmte Inhalte heute gedeutet werden können. Wir spielen einige Szenen nach. Dabei helfen auch vor Ort gebastelte Zauberstäbe.

Alter: 1. bis 4. Schulstufe, Dauer: 2 UE

Max. 25 Kinder · Kosten: € 150,-



Wir machen uns auf und kommen vom OWA zu Euch!
Foto: Kollektiv Fischka/Kramar.

Mikrokosmos Bauernhof

Wieso sind Knochen und Tierblasen in der Spielzeugkiste? Ist Butterstampfen ein Spiel oder Arbeit? Was ist eigentlich eine Kardetsche? Und warum hat der Melkschemel nur ein Bein? Die Vermittlerinnen des Volkskundemuseum Wien packen die beliebtesten Spiele und Gegenstände ein und bringen sie zu euch! Die Kinder erfahren mehr über bäuerliche Alltagskultur vergangener Zeiten, über Spiele und Spielsachen von früher, über die Lebensmittelproduktion sowie Tierhaltung am Bauernhof.

Alter: 1. bis 2. Schulstufe, Dauer: 2 UE
Max. 25 Kinder
Kosten: € 150,-

Back to the past

Auf einer Zeitreise bringen wir Objekte aus der Gegenwart und aus der Vergangenheit zusammen und entdecken die Verbindungen. Wie und warum haben sich die Materialien von Alltagsobjekten verändert? Für wen ist das gut? Was das mit Umweltbewusstsein und Klimagerechtigkeit zu tun hat, erforschen wir gemeinsam mit Hilfe von mitgebrachten Gegenständen aus dem Volkskundemuseum Wien.

Alter: 3. bis 4. Schulstufe, Dauer: 2 UE
Max. 25 Kinder
Kosten: € 150,-



Führung am OWA im Rahmen des Mikrofestivals am 5. Juli.
Foto: Kollektiv Fischka/Kramar.

Führungen

Luftschutzbunker im Schönbornpark

So, 12.10., 9.11., 14.12.2025, 15 Uhr

Der Luftschutzbunker im Wiener Schönbornpark ist einer der besterhaltenen aus dem 2. Weltkrieg. Er wurde jahrzehntelang vom Volkskundemuseum als Depot genutzt und wird seit seiner Leerung im Jahr 2024 für Theater, Performances und Führungen der Öffentlichkeit zugänglich gemacht. Zu den angeführten Terminen erfahren Sie mehr über die Errichtung, die historische Verwendung und die aktuellen Installationen in einigen der 44 Kojen. Das Erinnerungsprojekt *massiv unsichtbar* ist ab Ende Oktober mit visuellen und akustischen

Elementen am Bunker präsent und stellt außerdem eine vertiefende Auseinandersetzung mit Gebäude und Geschichte online zur Verfügung.

Treffpunkt um 14.45 Uhr beim Tor zum Schönbornpark, Florianigasse 24, 1080 Wien (Nachbarschaftszentrum)
Dauer: ca. 60 Min.
Kosten: € 10,- / € 5,- erm. für Mitglieder im Verein für Volkskunde (nur Barzahlung möglich)

Das Otto Wagner Areal mit Kirche am Steinhof

Sa, 18.10.2025, 14 Uhr

Die weitläufige Anlage des Psychiatrischen Spitals wurde Anfang des 20. Jahrhunderts mit einem herrlichen Blick über Wien errichtet. Heute ist es ein einzigartiges

architektonisches Juwel der Moderne. Nach welchen Kriterien wurden die Pavillons und die Gartenanlage entworfen, wie wurde die Kirche St. Leopold gestaltet und warum gilt sie als erste moderne Kirche Europas?

Bei einem Rundgang über das Gelände haben Sie die Möglichkeit, einen Blick in einzelnen Gebäude des Areals zu werfen. Wir sprechen über Architektur und Gestaltung, Hintergründe zur Entstehungsgeschichte sowie aktuelle Nachnutzungspläne.

—
Treffpunkt: Pförtnerhaus bei der Bushaltestelle 48A, Baumgartner Höhe 1, 1140 Wien
Dauer: 90 Min.
Kosten: € 10,- / Führungstarif zuzüglich Eintritt in die Kirche
Führungen in Kooperation mit dem Wien Museum
Tickets: wienmuseum.at/otto_wagner_kirche_am_steinhof

Otto Wagner Areal (OWA), Außenraum und zum Ausklang Pavillon 1

So, 26.10., 30.11., 21.12., 15 Uhr

Bei der Führung erfahren Sie Interessantes über die Baugeschichte, die Entwicklung der Psychiatrie und die heutige Nutzung des Areals. Zum Schluss geht es noch in den Pavillon 1, der dem Volkskundemuseum derzeit als Ausweichquartier dient.

—
Treffpunkt: Pförtnerhaus bei der Bushaltestelle 48A, Baumgartner Höhe 1, 1140 Wien
Dauer: 60 Min.
Kosten: € 10,- / € 5,- erm. für Mitglieder im Verein für Volkskunde (nur Barzahlung möglich)

Pavillon 1: Ausstellung MEET OTTO und MUSMIG-Raum

So, 16.11.2025, 15 Uhr

Den Pavillon 1 nutzen neben dem Volkskundemuseum Wien auch das Museum der

Migration (MUSMIG) sowie die OWA Revitalisierung GmbH für Ausstellungen – ab Mitte Oktober gibt *MEET OTTO* einen Einblick in die Transformation des OWA vom Krankenhaus hin zum Areal für Bildung, Wissenschaft, Kultur und Soziales. Bei der Führung erhalten Sie einen vertiefenden Einblick in diese zwei sehr unterschiedlichen Positionen, die sich Tür an Tür im Pavillon 1 präsentieren.

—
Treffpunkt: Otto Wagner Areal Haupteingang des Pavillon 1, Baumgartner Höhe 1, 1140 Wien
Dauer: 60 Min.
Kosten: € 10,- / € 5,- erm. für Mitglieder im Verein für Volkskunde (nur Barzahlung möglich)

Unterwegs mit dem Verein Dr. Karl Renner–Museum für Zeitgeschichte in Gloggnitz und Gut Gasteil

Di, 14.10.2025

In einer Villa in Gloggnitz, die von 1910 bis 1950 im Besitz von Dr. Karl Renner war, werden seit Ende der 1970er Jahre historische Fakten rund um die Erste und die Zweite Republik Österreich in der Dauerausstellung sowie in jährlich wechselnden Sonder-schauen präsentiert. Die Zielsetzung des Dr. Karl–Renner–Museums ist die Förderung einer demokratischen Gedenkkultur mit einem bewussten Blick auf Fragestellungen der Gegenwart. Wir besichtigen das Museum und essen in Gloggnitz zu Mittag.

Anschließend bringt uns ein Shuttlebus zum Gut Gasteil bei Priggitz. 1988 übernahmen Charlotte und Johannes Seidl das Gut im südlichen Niederösterreich, renovierten es und bauten es aus zu einem „Gesamtkunstwerk aus Architektur, Kunst und Landschaft“. Dort präsentierten sie neben eigenen Werken die Ausstellungsreihe *Kunst in der Landschaft* mit internationalen Künstler:innen. Die Skulpturen der Seidls bestehen aus hart gebrannter, glasierter Keramik, sind frostsicher und säurefest, beispielsweise die Brunnen. Ihre Funktion erreichen sie durch einen besonders interessanten Wasserlauf – vielklingend wie ein Bach und geadelt durch die Kunst. Ein Beispiel ist der Brunnen an der Mauer des Luftschutzbunkers im Schönbornpark. Er wurde im Jahre 1987 errichtet und steht unter Denkmalschutz.

Wir besuchen Charlotte Seidl am Gut Gasteil und lernen ihr keramisches Werk näher kennen.

Anreise und Ablauf:

8.53 Abfahrt Wien Hbf, Cityjet Xpress 9,
9.55 Uhr Ankunft Gloggnitz

Treffpunkt: 10 Uhr Bahnhofplatz Gloggnitz, Rufbus zum Dr. Karl Renner–Museum für Zeitgeschichte
10.15 Uhr: Führung im Dr. Karl Renner–Museum für Zeitgeschichte

12.30 Uhr: Mittagessen (acht Minuten Fußweg zum Wirtshaus & Restaurant „S’Platzl“, Gloggnitz, Hauptstrasse 24a, auf eigene Rechnung)

14 Uhr: Abfahrt Shuttlebus von Gloggnitz Sparkassenplatz
14.30 Uhr: Ankunft Gut Gasteil

14.30 bis 15 Uhr: Kaffeepause (auf eigene Rechnung)

15 bis 16 Uhr: Gesprächsorientierter Rundgang mit Charlotte Seidl in der Galerie und freie Erkundung der Landschaftskunst

16.30 Uhr: Abfahrt Shuttlebus nach Gloggnitz

17.04 Uhr: Abfahrt Cityjet Xpress 9 von Bahnhof Gloggnitz,
18.03 Uhr: Ankunft Wien Hbf

Begleitung: Claudia Peschel–Wacha und Katharina Richter–Kovarik

Kosten: € 40,–/€ 30,– erm. für Mitglieder im Verein für Volkskunde (Besitzer:innen der NÖ–Card zahlen € 4,– weniger) für Eintritte, Führungen und Shuttledienste
Anmeldung erforderlich

Unterwegs mit dem Verein Zu Martini in Eisenstadt

Di, 11.11.2025

Am Tag des burgenländischen Landespatrons, des heiligen Martin, besuchen wir die Landeshauptstadt Eisenstadt und erkunden das neu eröffnete Museum „Die Stadtvilla“. Im Fokus der Ausstellung steht die Entwicklung der Stadt an der Grenze des Eisernen Vorhangs und besonders das alltägliche Leben der 1950er und 1960er Jahre. Durch einen Sammlungsauftrag an die Bevölkerung konnten zahlreiche Objekte und Geschichten zusammengetragen werden, die in dem ehemaligen Privathaus präsentiert werden. Für den Rundgang durch das Gebäude wählen wir zwischen verschiedenen virtuellen Begleiter:innen – von der Haushälterin bis zum Doktor – und bestimmen somit

die Perspektive der Bewohnerinnen und Bewohne auf ihre Stadt, die Geschehnisse und den Zeitgeist.

In der Mittagspause können wir ein „Martinigansl“ genießen und einen Blick in den Martinsdom werfen.

Am Nachmittag öffnet die denkmalgeschützte Haydnkirche, auch Bergkapelle genannt, extra für uns ihre Tore und wir bekommen eine Führung durch das barocke Kirchengebäude. Bei einem Blick in das Schaudepot des derzeit geschlossenen Diözesanmuseums treffen wir gewiss wieder auf den heiligen Martin.

Anreise und Ablauf:

8.23 Uhr Abfahrt Wien Hbf, Rex 65,

9.26 Uhr Ankunft Eisenstadt

10 Uhr Begrüßung in der Stadtvilla Eisenstadt

durch eine Vertretung des zuständigen Magistrats

10.15 bis 12 Uhr individuelle Besichtigung der Stadtvilla

12 bis 14 Uhr Mittagessen im Haydn Bräu (auf eigene Rechnung)

14.30 Uhr Führung durch die Haydnkirche

16 Uhr Rückkehr zum Bahnhof oder individuelle Abfahrt

Begleitung: Susanne Bezdek und Eva-Marina Strauß

Kosten: € 35,-/€ 25,- erm. für Mitglieder im Verein

für Volkskunde für Eintritt und Führungen

Anmeldung erforderlich

Wir wollen Sie näher kennen lernen!

Sind Sie Mitglied im Verein für Volkskunde? Dann kann es sein, dass Sie in den nächsten Monaten von uns hören. Wir melden uns entweder telefonisch oder per E-Mail und möchten Ihnen gern einige Fragen stellen: zu Ihren Interessen, Ihren Wünschen an den Verein und Ihren Erwartungen an das Museum. Auf ein näheres Kennenlernen und den Austausch mit Ihnen freuen wir uns!

Katharina Richter-Kovarik
für den Verein für Volkskunde

Anmeldung

Wir bitten um Anmeldung zu allen Terminen:

www.volkskundemuseum.at/termine

Sie können hier filtern:

Vorteile für Vereinsmitglieder

Vereinsnewsletter

Für Mitglieder im Verein für Volkskunde gibt es Vorabinformationen zu geplanten Führungen, Exkursionen und Veranstaltungen.

Anmeldung: verein@volkskundemuseum.at

Nutze dein Museum – unterstütze dein Museum:

Das Volkskundemuseum Wien wird vom Verein für Volkskunde getragen. Als Mitglied unterstützen Sie nachhaltig die Arbeit des Museums, haben an der Mitgestaltung des Museums teil und erhalten Vorteile bei Veranstaltungen und anderen Formaten.

Bis zu 3 Monate kostenlos

Wenn Sie nach dem 1. Oktober Mitglied werden, zahlen Sie erst ab dem Folgejahr Ihren Beitrag. Schreiben Sie uns: verein@volkskundemuseum.at

Ein SchauFenster im Weinviertel

Das SchauFenster ist ein öffentlicher Ausstellungs- und Begegnungsort im niederösterreichischen Weinviertel nahe der Grenze zu Tschechien. Bis 1999 befand sich hier ein kleiner Gemischtwarenladen, der seither leer stand. Seit 2020 zeigt die ehemalige Geschäftsauslage in Oberretzbach regelmäßig Ausstellungen und bietet eine Bühne für Kunst und Alltagskultur der Region als regionales Beispiel gesellschaftlicher Dynamiken. Sowohl Alteingesessene als auch Zugezogene wirken an dem partizipativen Projekt mit. Die Exponate beleuchten den Wandel des Alltagslebens im ländlichen Raum oder präsentieren Kunst mit regionalem Bezug.

So stellte sich die letzte Ausstellung *Grenzgeschichten. Film. Foto. Erzählung* dem Thema der gesellschaftspolitischen und biographischen Veränderung im Zuge der Grenzziehung zwischen Tschechien und Österreich seit dem Zweiten Weltkrieg. Sie besteht aus fotografischen Gegenüberstellungen markanter Grenzorte Ende der 1980er-Jahre und aus gegenwärtiger Sicht, Videoporträts dreier Tschech:innen, die von ihren Erlebnissen an und mit der Grenze berichten, sowie einer auf lebensgeschichtlicher Forschung basierenden Broschüre zu den Erfahrungsdimensionen der Grenze zu verschiedenen Zeiten der Abschottung und Öffnung. Die zweisprachige Ausstellung *Grenzgeschichten* entstand aus einer Kooperation zwischen der Alltagskulturwissenschaftlerin Brigitta Schmidt-Lauber, dem Dokumentarfilmer und Medienkünstler Alexander Stipsits und dem Künstler Matthias Klos. Sie geht zurzeit als Wanderausstellung entlang der Grenze.

In der aktuellen Ausstellung zeigt die ortsansässige Künstlerin Alexandra Berlinger

mit ihrer Ausstellung *Meerdung* entlang von Muschel- und Schneckenfragmenten aus dem Südpazifik die weitreichenden Verstrickungen der in der Region lokalisierten Perlmutterproduktion und Drechslereien. Die Fundstücke aus den Ufern der Thaya, die auf einen Stoff gedruckt sind, verweisen auf komplexe ökonomische, globale und infrastrukturelle Verflechtungen, die in der Ausstellung adressiert werden.

Die laufenden Ausstellungen können – wie auch der als Spaziergang konzipierte Themenweg *Spuren am Land* – vor Ort besucht werden (bei einer Newsletter-Anmeldung erhalten Sie Einladungen zu Vernissagen und Veranstaltungsinformationen); zugleich steht das Projekt als digitale Sammlung von Ausstellungen, Texten, Fotografien und Filmen zur Region an der österreichisch-tschechischen Grenze zur Verfügung.

Aktuell im SchauFenster: 8/2025–10/2025 *Meerdung* von Alexandra Berlinger
Kommende Veranstaltungen: 17.10.2025 Ausstellungseröffnung *Anrufung* von Johannes Heuer (im SchauFenster bis 6.1.2025)

Das SchauFenster Projekt ist 2025 Träger des Anerkennungspreises in der Rubrik „Volkskultur und Kulturinitiative“ des Landes Niederösterreich.

Ein Ausstellungs- und Sammlungsprojekt von Brigitta Schmidt-Lauber, Universitätsprofessorin und Vorständin am Institut für Europäische Ethnologie der Universität Wien.

Zu den Anfängen des Projekts siehe auch das Interview mit Brigitta Schmidt-Lauber in der Ausgabe 2/2021.

schaufenster.site
spurenamlad.at

Vermehrt Schönes!

Die Erste Bank ist Hauptsponsor
des Volkskundemuseum Wien.

Erweiterung der digitalen Sammlungen

Der Verein für Volkskunde konnte bei der zweiten Ausschreibung der Förderschiene Kulturerbe digital des Bundesministeriums für Wohnen, Kunst, Kultur, Medien und Sport BMWKMS eine Projektförderung einwerben. Das Projekt läuft seit 1. Oktober 2024 und noch bis Ende April 2026.

Die Erweiterung des Angebots der Online Sammlung Plus wird ca. 3.600 zusätzliche Objekte mit ca. 6.700 Digitalisaten umfassen. Die vielfältigen Bestände sind Porzellanensätze für Bierkrugdeckel, Haarbilder, Stickmustervorlagen, Kinderbücher von Eleonore Grant, Bauchranzen, Textilien aus dem Bestand Emilie Flöge und 21 3D-Modelle zum Thema „Entdecken“. Aus dem Archiv wird der handschriftliche Nachlass von Eugenie Goldstern digitalisiert. Die Fotosammlung erschließt Fotografien von der Demonstration Lichtermeer 1993 und der Samtenen Revolution in Prag und Bratislava 1989, ein Konvolut an Cartes de Visite und Cartes de Cabinet sowie die Dias mit den Inventarnummern 1.001 bis 2.000.

Ein Teilprojekt befasst sich mit der kritischen Kontextualisierung problematischer Begriffe in originalen Textstellen (z. B. Werktitel, OCR-Volltexte, Transkriptionen). Dazu wird ein Texterkennungs-Tool entwickelt, das erlaubt, diese Begriffe (inkl. Komposita und flektierten Wortformen) aus definierten semantischen Räumen zu indexieren, an der Stelle des Auftretens zu kennzeichnen und interaktiv mit kritischen Kommentaren aus einem hinterlegten, redaktionell gestalteten Glossar zu kontextualisieren.

Als erster Objektbestand gingen die Fotografien vom Lichtermeer online. Mit den eindrucksvollen Worten „Das Lichtermeer war ein Meer – und das Meer ist unbesieg-

bar.“ kommentierte Friedrich Verzetnitsch, damaliger Präsident des Österreichischen Gewerkschaftsbundes (ÖGB), eines der größten zivilgesellschaftlichen Ereignisse der Zweiten Republik: das sogenannte Lichtermeer, das am 23. Januar 1993 in Wien stattfand und vom Verein SOS Mitmensch organisiert worden war.

Bis zu 300.000 Menschen versammelten sich auf dem Heldenplatz und in den angrenzenden Straßen des 1. Bezirks, um mit Kerzen, Fackeln und stiller Präsenz ein starkes Zeichen gegen Fremdenfeindlichkeit, Ausgrenzung und eine zunehmend polarisierende, weil sich immer weiter verschärfende, Migrationspolitik zu setzen.

Auch das Volkskundemuseum Wien verstand sich in diesem Moment als gesellschaftlich und demokratisch engagierte Institution. Die Gelegenheit, dieses bedeutende Ereignis aus nächster Nähe zu dokumentieren, wurde aktiv genutzt. Die Museumsmitarbeiter:innen Bernhard Tschofen, Margot Schindler und Franz Grieshofer machten sich auf, um das Geschehen fotografisch festzuhalten. Im Fokus standen die Teilnehmenden, das Lichterbild, die Atmosphäre sowie verteilte Materialien der Organisation SOS Mitmensch. Das erhaltene Material umfasst Streifenegative, Kontaktabzüge, Positive, acht Postkarten und einen Sticker.

Elisabeth Egger, Tamara Hauer
Digitale Sammlungen

Das Konvolut ist abrufbar unter: sammlung.volkskundemuseum.at/sammlungen/topic/titles/311897



Konvolut von zehn farbigen Negativstreifen von
 der Demonstration Lichtermeer am 23. Jänner 1993
 (neg/15177/000), Foto: Franz Grieshofer

Volkskundemuseum Wien jetzt auch im Kulturpool

Seit Mitte Juli sind unsere digitalisierten Bestände der Sammlungen (Objekte und Fotografien), der Bibliothek und des Archivs auch im Kulturpool zu entdecken. Die Sammlungsdaten präsentieren sich tief erschlossen, mit Anbindungen an Normdaten und inhaltlich vernetzt. Herausragend sind die über 8.000 Objekte zählende Andachtsgrafiksammlung von Gustav Gugitz, die Alt-Gmundner Fayencen und die 3D-Modelle von Highlight-Objekten der historischen Schausammlung. Die Veröffentlichung der Sammlung von Keramiken aus der Produktion der Firma Prinzess-Keramik, die im Wien der Nachkriegszeit bestand, ermöglichte die erstmalige Erforschung und Veröffentlichung der Firmengeschichte sowie der Biografien der Betriebsgründer:innen Hertha Reisinger und Otto Maria Weinzinger.

—
Mehr unter kulturpool.at/inhalte/volkskundemuseum-wien

Online Sammlung Plus

Unter sammlung.volkskundemuseum.at stehen derzeit über 18.000 digitalisierte Objekte, Fotografien, Bibliotheksbestände und Archivalien des Volkskundemuseum Wien der Öffentlichkeit zur Verfügung. Die Recherche-Plattform Online Sammlung Plus eröffnet somit die einzigartige Möglichkeit, quer durch die unterschiedlichen Bestände zu suchen und breitere Zusammenhänge herstellen zu können – das ist ein echtes Plus. Ein Highlight sind die rund hundert 3D-Objekte.

Die Online Sammlung Plus wendet sich an alle Interessierten. Als Bilddatenbank und digitale Bibliothek kann sie zu wissenschaftlichen, kreativen oder journalistischen Zwecken, aber auch für den Schulunterricht oder privat genutzt werden. Speziell für Forschende bietet die Online Sammlung Plus neue Wege und Möglichkeiten für eine tiefgreifende Recherche. Eigene Zeitschriftenserver ermöglichen den direkten Zugriff auf die beiden periodischen Publikationen des Volkskundemuseum Wien: Die Österreichische Zeitschrift für Volkskunde sowie die Nachrichten. Volkskundemuseum Wien.

Die Plattform des Volkskundemuseum Wien stellt eine Auswahl an Digitalisaten aus den umfangreichen Beständen der Objektsammlungen, der Bibliothek und des Archivs zum Stöbern und für gezielte Recherchen zur Verfügung.

—
Online Sammlung Plus:
sammlung.volkskundemuseum.at

—
Zeitschriftenserver Österreichische Zeitschrift
für Volkskunde ÖZV: oezv.volkskundemuseum.at

—
Zeitschriftenserver Nachrichten. Volkskundemuseum
Wien: nachrichten.volkskundemuseum.at

Neuzugänge/Neueingänge

Ahorner, Peter: Wien und der Tod. Wien, Ueberreuter, 2024. 120 Seiten

Ammerer, Gerhard, Nicole Bauer und Carlos Watzka: Dæmonen. Besessenheit und Exorzismus in der Geschichte Österreichs. Salzburg, Verlag Anton Pustet, 2024. 318 Seiten

Borchhardt-Birbaumer, Brigitte und Berthold Ecker (Hg.): Wiener Realismus nach 1950. Wirklichkeit als Haltung. München, Hirmer, 2025. 256 Seiten

Cockett, Richard: Stadt der Ideen. Als Wien die moderne Welt erfand. Wien/Graz, Molden, 2024. 432 Seiten

Crawford, Kate: Atlas der KI. Die materielle Wahrheit hinter den neuen Datenimperien. München, C.H. Beck, 2024. 336 Seiten

Ettl, Maria (Hg.): Zwischen Trümmern und Neubeginn. Die Josefstadt 1945–1955. Wien, Bezirksmuseum Josefstadt, 2025. 122 Seiten (= Publikation des Bezirksmuseums Josefstadt, 23)

Grandi, Alberto: Mythos Nationalgericht. Die erfundenen Traditionen der italienischen Küche. Hamburg, HarperCollins, 2024. 255 Seiten

Mauthner-Weber, Susanne und Hannes Leidinger: Zuhause ist anderswo. Eine Weltreise durch die Migrationsgeschichte – von Ötzi bis heute. Graz/Wien/Berlin, Leykam, 2024. 255 Seiten

Nogger-Gürtler, Lisa: Für Schnee einmal schütteln. Ein Winterbuch aus Wien. Graz/Wien/Berlin, Leykam, 2024. 50 Seiten

Pfoser, Alfred, Béla Rásky und Hermann Schlösser: Maskeraden. Eine Kulturgeschichte des Austrofaschismus. Salzburg/Wien, Residenz Verlag, 2024. 423 Seiten

Rathkolb, Oliver (Hg.): Kontrollierte Freiheit. Die Alliierten in Wien – Kulturpolitik 1945–1955. Salzburg/Wien, Residenz Verlag, 2025. 231 Seiten

Reschenbach, Lenka: Der Patriarchatsindex. Status Quo der Gleichstellung von Mann und Frau in Österreich. Wien, Falter Verlag, 2025. 207 Seiten

Schöne, Anja und Peter Knüvener (Hg.): Fastentücher – neue Forschungen. Münster/New York, Waxmann, 2025. 466 Seiten

Tschofen, Bernhard: Alpenland Vorarlberg. Erkundungen zu Geschichte und Kultur. Innsbruck, Universitätsverlag Wagner, 2024. 164 Seiten

Aus dem Verlag:

Holfelder, Ute, Roland W. Peball, Janine Schemmer und Klaus Schönberger (Hg.): Alltage und Kultur/en der Digitalität (Empirisch-)Kulturwissenschaftliche Perspektiven auf den soziokulturellen Wandel. Wien, Selbstverlag des Vereins für Volkskunde, 2025. 358 Seiten (= Buchreihe der Österreichischen Zeitschrift für Volkskunde, 31)

Hinweis

Aufgrund der Sanierung des Museums ist die Bibliothek derzeit nicht nutzbar. Bis auf Weiteres ist kein Zugriff auf den physischen Bestand möglich.

Kontakt: Marlene Schütze
marlene.schuetze@volkskundemuseum.at
+43 1 406 89 05.50

People enjoy playing, creating, and working with their hands—this engagement fosters open conversation throughout the process.

Interview with the residents of the project *Hof der Kulturen*, Rimon Alyagon Darr, Chingis Azydov, Mariochukwu Gilbert and Dunia Sahir

How did you first learn about the *Hof der Kulturen* (HdK) residency?

Dunia Sahir: I am not sure exactly if I knew about HdK directly before the open call for the residency was published, but I definitely knew about Volkskundemuseum since a bit and have been a big fan. I was one of the *kültür gemma!* residents in 2024 and we would often meet in the beautiful yard of the Volkskundemuseum to discuss our process. Some of the people at the core of *kültür gemma!* curated the festival MEZEKERE in September 2024 and us fellows had the pleasure to show our works at the venues of old Volkskundemuseum. That is also how I met some of the people of the team at the museum and started following their work closer. One of them was Fabian, who curates the HdK!

Mariochukwu Gilbert: I learned about the residency through a friend who shared the open call with me. What immediately struck me was that it wasn't just an artistic residency; it was framed as a cultural dialogue. That felt important to me, because my own work has always existed at the intersection of art, food, and migration stories.

Rimon Alyagon Darr: A friend from the glass world sent me the open call post on Instagram.

Chingis Azydov: My flatmate saw the call for applications on Instagram and sent it to me. As soon as I read it, I knew I had to apply—it was exactly what I needed to continue my felting journey.

What were your expectations before beginning your six-month residency?

Rimon: Honestly, I came with very open expectations as I didn't know what to expect. I was hoping to have other craftspeople around to get inspired by.

Chingis: I was expecting to get a big suitable table, spacious working room and other stuff required for my work.

Mariochukwu: I expected to be challenged. I knew stepping into this residency would push me out of my comfort zone, asking me to slow down and reflect. My hope was to create work that not only represents my culture, but also speaks across borders to people who may have never tasted, smelled, or felt what Afro-Fusion means.

What attracted you most to this particular project?

Rimon: I found the project's approach truly honouring to craft by viewing it as a living, evolving entity. It raised many questions in my mind, such as: What does local craftsmanship mean in a globalized world? How does it relate to immigration? What do craftspeople from different disciplines have in common?

Chingis: For me, it was a chance to bring to life the ideas I had envisioned over the past few years—to experiment with new techniques and, most importantly, to connect with fellow artisans and artists, learning something new from each of them.

Dunia: Certainly, one of the main factors is the opportunity this project offers. Crafts are often left behind in numerous cultural and artistic institutions. I have witnessed



Rimon Alyagon Darr—glassblower and sculptor—at work.
Foto: Johanna Amlinger

with great sadness how craftspeople, who are the ones with the actual practical knowledge and the ability to speak to and through the material, are sidelined to prioritize solo artist egos. I never thought I would be able to take so much time and get so much space to be allowed to slowly learn the art of tile-making. Becoming a craftsperson takes decades of mastering all the skills of handling a single material. Time and space are the fundamental components in any crafted creation.

Could you briefly describe your craft or practice? How does it relate to the museum's collections (e.g. food culture,

glass, felt, furniture, photography and clothing)?

Dunia: Describing it briefly wouldn't give "Zellij" its justice! This is a tile and mosaic making technique that originated during the Islamic golden age as geometry, mathematics, astronomy, crafts and spirituality merged to create intricate works of incredible beauty. The tradition I am following comes from Al-Andalus and is still practiced in modern-day Morocco, especially in the city of Fes. During my stay in Morocco in early 2025, while I was investigating the mysterious past of my family, I started learning the art of Zellij from its masters and through the HdK residency



Chingis Azydov working on the Oirat-Kalmyk felt rug in the shared studio in Pavillon 1. Foto: Chingis Azydov.

I had the opportunity to continue acquiring this skill once back in Vienna.

Rimon: I am a glassblower and sculptor. Material crafts play a significant role in the VKM collection, though the glass collection itself is relatively small. Within it, I was particularly drawn to the uranium glass collection, which glows under UV light and is no longer manufactured in the EU due to the radiation it emits. I was also fascinated by the Scherzgefäße collection—a set of drinking vessels designed to bring joy or laughter to the drinker and those around them. Some of the pieces struck me as hilarious, others as puzzling, and I thoroughly enjoyed creating work inspired by this part of the museum’s collection.

Chingis: I make traditional Oirat-Kalmyk felt rugs called “Shirdeg”, as well as carpets and art objects from felt. When creating a Shirdeg rug, I quilt two pieces of felt together using wool thread. The stitched

lines form geometric patterns or other traditional ornaments.

I also create felt artworks that depict anthropomorphic motifs, symbols, and other designs, which I consider more as wall decorations. One of the themes I depict is the “Ongon”—a representation of ancestral spirits in Mongolian folk belief systems, such as Shamanism.

Unfortunately, there are only a few felt items in the Volkskundemuseum collection, and they are not closely related to my work. However, we did find metal human votive figures in the collection, which share some similarities with the tradition of making Ongons, especially in a broader cultural context.

Mariochukwu: I work with Afro-Fusion food as both a culinary and artistic medium. Food for me is memory, migration, and resistance on a plate. My practice relates to the museum’s collections because it

reimagines food culture as heritage just like glass, clothing, or photography. Dishes become objects of memory and storytelling, preserving what is often invisible in archives: the taste of home.

How do you use the shared studios in Pavilion 1? Do you collaborate with others, host workshops, or mainly work independently?

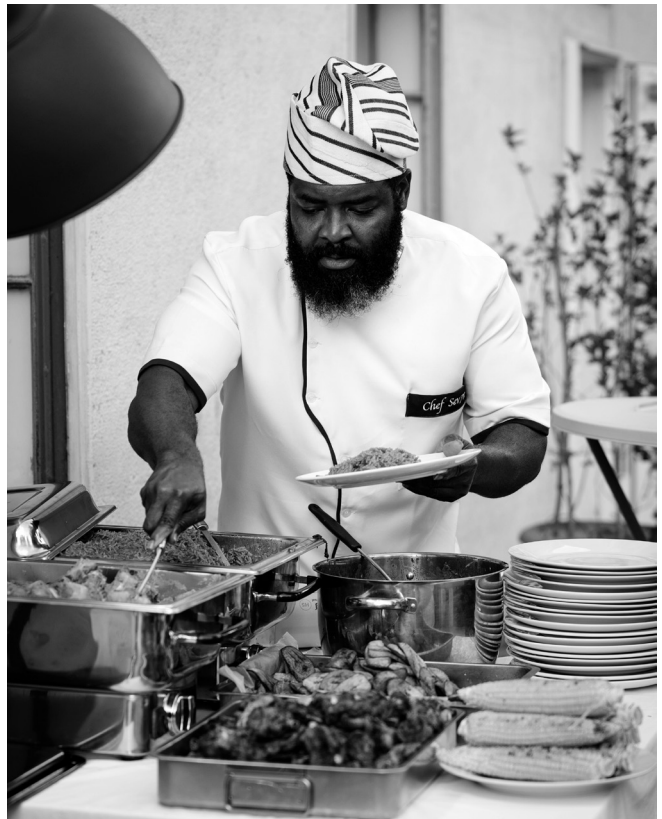
Rimon: I use the workshops at Pavilion 1 as my solo creating studio space, as a place to gather inspiration from the works of fellow residents and thoughts of the museum staff, and as a place to host workshops and collaborative events. The fact that there are

four residents brought a lot of interesting happenings into the studios and I felt deeply grateful for the opportunity to observe and learn from other craftpeople's work processes.

Chingis: I mainly work independently, focusing on bringing my creative ideas to life. While I am open to leading workshops (and have already hosted two), my main priority is to practice felting myself.

What role does exchange with the other residents play in your daily experience?

Mariochukwu: Exchange has been essential. Sharing a studio space means ideas naturally



Mariochukwu Gilbert serving delicious Afro-Fusion food at the HdK Open Day in June 2025.
Foto: eSeL.at - Robert Puteanu.



Hands-on Workshop. Foto: Paul Pibernig.

spill into one another's work. I've found myself inspired by materials I don't typically use—such as photography, textiles, and sound installations—while also contributing through food narratives and performance.

Dunia: I have learned plenty from my fellow residents, but also from the members of the jury. It is rare and priceless to have such an involved team that supports you, shares knowledge and advice. I feel and hope this experience will bond us in the long term as well.

If you participated in any public programs, such as workshops, Q&A sessions, or the Open Days—what was your experience like? Was there a particular highlight?

Mariochukwu: I hosted a workshop where we cooked together and discussed “absent ingredients”—those flavours that migrants often struggle to find in Austria. The conversations that unfolded over the chopping board were as rich and meaningful as the food we prepared. My highlight was witnessing visitors connect their own

migration stories—whether from Turkey, the Balkans, or Syria—with my own.

Rimon: I especially enjoyed the children's workshop during the Open Days. Children approach materials with such curiosity, and their unexpected questions often spark new ideas that influence my own practice. It was also wonderful to observe parents co-creating alongside their children. Another insight was how much people of all ages enjoy playing, creating, and working with their hands—this kind of hands-on engagement naturally fosters open conversation throughout the process.

The Hof der Kulturen started from the idea of a “post-migrant museum”. What does that mean to you?

Dunia: I have to be honest: I usually feel deeply uneasy in museums and similar institutions, especially in Vienna. Racism in this country is so normalized that it often goes unchallenged. A glance at the Archive of Austrian Repression and Complicity reveals the extent of systemic censorship at play.

That said, I am genuinely encouraged to see efforts being made to push back against these xenophobic practices—though I recognize how difficult that work must be. The state continues to withhold funding from programs and projects that dare to prioritize inclusivity.

Mariochukwu: To me, a post-migrant museum is one that doesn't freeze migration into the past tense. It recognizes that migration is ongoing, shaping what Austria is today and what it will become tomorrow. It's about moving beyond tokenism into a space where diversity is the foundation, not the exception.

Chingis: I think this is a fantastic and important initiative. A museum like this will help people better understand those from different parts of the world and learn about their cultural backgrounds—especially since so many migrant communities in Vienna remain largely overlooked.

In what ways does your work reflect themes of migration, diversity, or community?

Mariochukwu: Every dish I create is layered with migration. The absence of familiar ingredients in Vienna forces adaptation—a process that mirrors how migrants reshape themselves in new environments. Diversity emerges through fusion: Nigerian jollof rice meets Austrian Sauerkraut, and a new story is born. Community reveals itself whenever people gather at my table and discover they share more than they ever imagined.

Dunia: I am particularly interested in crafts for their collective nature. While we often imagine craftspeople as solitary figures working alone in their workshops—and this may sometimes be the case—large, intricate projects, such as those involving Zellij, typically require a team of skilled masters. Each person plays a crucial role in their specific part of the process, relying on the trust that everyone will execute their task with precision and care. Often, the final product is a collaboration of artifacts from multiple crafts and workshops.

Rimon: Since I work with glass received from others as raw material, the material

Dunia Sahir works with Zellij, a tile and mosaic making technique.
Foto: Maya Mariang.



itself carries stories—of its past owners, its manufacturing methods and chemical composition, and the circumstances that led to it being discarded or given away. I really like working with these fragments of other life stories and material histories.

The glass often originates in one place, is processed in another, and then sits in storage in yet another location before it reaches me. The material I receive is rich with migration, layered with stories of class, status, families, and communities. It finds its way to me thanks to my own community, who alert me whenever there is glass waiting to be rescued from storage.

Chingis: My work is mainly connected to the vanishing Oirat-Kalmyk culture, focusing on lost traditions and beliefs. One of my key aims is to revive the traditional craft of felt rug making. In Kalmykia—where I come from and where I began working with felt in 2013—this tradition largely disappeared during Soviet times.

Exhibiting these felt rugs in Vienna is a meaningful way to raise awareness of the culture and history of my people, who

were traditionally nomadic. For centuries, handmade felt rugs accompanied them on their migrations between Inner Asia and Eastern Europe.

How has the residency impacted your practice, professionally or personally?

Dunia: This is the first time I have had my own studio outside of university. It is an incredible feeling to have a space that you can shape—alone or with others who share the same passions. The most significant impact has definitely been the ability to dedicate time to an artistic process that I would otherwise never have been able to pursue or afford.

Mariochukwu: The residency has given me the space to treat my food practice as art, not just gastronomy. I've learned to slow down, to frame food as heritage and resistance, and to engage with people who may not normally step into a kitchen but find resonance in its stories. Personally, it's deepened my confidence that food can stand in museums as much as paintings or sculptures.



Open Day at HdK. Foto: eSeL.at - Robert Puteanu.

Are there ideas, methods, or collaborations you plan to continue after the residency ends?

Mariochukwu: Yes. I want to continue building on the workshops, especially around “invisible ingredients”. I also see potential for cross-disciplinary collaborations imagine pairing Afro-Fusion food with textile artists or sound designers. These conversations shouldn’t stop with the residency.

What role do you think the *Hof der Kulturen* could play once it becomes a permanent institution back in the main building in Laudongasse?

Chingis: I believe the *Hof der Kulturen* is a great and important project that has the potential to become one of the main attractions at the Volkskundemuseum Wien. It’s not only a place that preserves the memory of traditional crafts, but also one that helps keep them alive—making it a place truly worth visiting and exploring.

Mariochukwu: It could become Austria’s most important bridge between cultures. A place where migrant stories are not just tolerated but celebrated, and where collections grow not from colonial nostalgia but from lived, shared experience.

What advice would you give to future residents of the *Hof der Kulturen*?

Mariochukwu Gilbert: Come with an open plate. Be ready to share, to taste, and to listen. The magic of this residency lies not in isolation, but in exchange—so leave room for surprise.

Chingis Azydov: I would add: create more and enjoy the process.

Questions asked by
Johanna Amlinger and Gesine Stern.

Dunia Sahir: Is a Slovenian/Italian-Moroccan research-led artist and scientist based in Vienna, who works with several mediums to investigate practices of knowledge-making, emphasizing the importance of emotions, memory, and ancestral knowledge in the process. Their poetic inquiries tackle established boundaries to confront the passively accepted limitations they impose. Dunia’s work often crosses these boundaries to highlight their irony. Combining a profound knowledge of natural sciences with theoretical and geopolitical analysis, as well as history, Dunia focuses on intuition and the stickiness of embodied feeling and sense-making that intertwines all of these fields.

Rimon Alyagon Darr is a glass blower, sculptor and a researcher. She approaches glass while addressing its amorphous qualities, viewing them as a form of memory keeping, and researches questions that relate to teamwork and co-movement and human-material engagement in the crafts. She is a member of Design in Gesellschaft, and a member of the Creative Conversations with Crafts international research team. She has former education in Glass Design and Cognitive Neuroscience.

Chingis Azydov is an ethnographer and felt craft artisan from Kalmykia. Having taught himself the craft of felting in 2013, he is reviving the once-vanished tradition of making Oirat-Kalmyk felt rugs, known as Shirdeg. Alongside this traditional practice, Chingis Azydov also explores contemporary art, experimenting with various techniques. His work is rooted in traditional beliefs and motifs, anthropomorphic ornaments, and memories of the past. In 2018, he was awarded first prize and a medal at the “Oirat Tumen” International Folk Festival in the category of “Best Traditional Craft Souvenir.” Since 2018, he has been based in Vienna, where his main occupation is academic work with the Commission for Vanishing Languages and Cultural Heritage at the Austrian Academy of Sciences. You can see more of his work and get in touch via Instagram: @tamga_art.

Mariochukwu Gilbert is an Nigerian-Austrian culinary artist. His journey has been a fusion of cultural experiences and artistic expressions, culminating in a passion for Afro-fusion cuisine. Upon relocating to Austria in 2002 as an asylum seeker, he immersed in the local hip hop scene, using music and poetry to address social issues and empower listeners. However, his commitment to fostering community and celebrating cultural diversity led him to transform his craft. He has 18 years of experience working as a kitchen helper and assistant cook, he has honed my culinary skills. In 2024, he made the pivotal decision to leave his position to fully channel his experience and creativity into Afro-fusion cuisine.



Luftschutzlampe (ÖMV/89869),
Foto: Monika Maislinger



Blackout: OSRAM Luftschutzlampe (um 1940), ÖMV/89869

Spätestens seit Februar 2022, mit Beginn des Angriffskriegs auf die Ukraine, sind Luftangriffe und Luftschutz an uns herangerückt – Krieg ist täglich in den Nachrichten präsent.

Das hier ausgesuchte Objekt spannt den Bogen zwischen der Aktualität des Themas und der österreichischen Kriegsvergangenheit.

Diese Geschichte beginnt mit dem Ersten Weltkrieg, als der Krieg in die dritte Dimen-

sion gelangte. Zu diesem Zeitpunkt galten auf Grund der damals neuen Gefahr von Luftangriffen Verdunkelungsvorschriften und -verordnungen als wichtige Schutzmaßnahmen. Durch das nächtliche Abdunkeln von Lichtquellen konnten sich die Flieger weniger orientieren und mögliche Ziele waren schwerer auszumachen.

Luftschutz war auch nach 1918 Thema: So warb der Österreichische Luftschutzbund zwischen den beiden Weltkriegen für diverse Schutzmaßnahmen – Verdunkelung (engl. Blackout) wurde auch während des 2. Weltkrieges international als Schutzmaßnahme angeordnet und mit den zur Verfügung stehenden Mitteln zur Kenntnis

gebracht. Mittels Flugblättern, Plakaten, Artikeln in Tageszeitungen, themenspezifischen Zeitschriften und Postaussendungen wurde die Bevölkerung sensibilisiert. Das NS-Regime wertete mangelhaftes oder gar kein Verdunkeln als Verrat, galt Licht doch als sicheres Bombenziel. Obwohl durch technische Weiterentwicklungen im Verlauf des Krieges die Wirksamkeit dieser Schutzmaßnahme schwand, wurde sie dennoch weiter propagiert. Neben Straßen, öffentlichen Gebäuden, Büros und Fabriken waren auch die privaten Wohnräume zu verdunkeln. Zusätzlich zu Verdunkelungsjalousien, -rollos oder -vorhängen kamen u.a. sogenannte Luftschutzlampen zum Einsatz. Es gab mehrere Modelle, wie zum Beispiel Blau eingefärbte Glühlampen. Es wurde fälschlicherweise angenommen, dass blaues Licht aus der Luft nicht gesehen werden konnte. Um eine andere Variante handelt es sich bei dem ausgesuchten Objekt: Eine Luftschutzlampe der Marke OSRAM, 10,1 cm hoch, mit geringer Leuchtkraft (8 Watt bei 220–240 Volt) und zusätzlich geschwärztem Glaskolben. Das Licht trat gebündelt aus dem sogenannten Lichtauslass aus – eine runde, nicht geschwärzte Stelle am Kolben, mit einem Durchmesser von etwa 2 cm. Der „Lichtauslass“ befand sich entweder unten, wie bei diesem Exemplar, oder seitlich am Kolben.

Obwohl sich das Museum während des Zweiten Weltkrieges selbst mit Luftschutz beschäftigen musste und über einen eigenen Luftschutzkeller verfügte, fand keiner der damals verwendeten Gegenstände Eingang in die Sammlungen.

Dieses Objekt in Originalverpackung (11,1 × 6,2 cm) wurde dem Volkskundemuseum 2021 geschenkt. Wie sich im Rahmen des Forschungs- und Erinnerungsprojektes *massiv unsichtbar* zur Geschichte des Luftschutzbunkers im Schönbornpark und seiner

gemeinsamen Geschichte mit dem Volkskundemuseum Wien herausstellte, ist es eines von wenigen eindeutigen Zeugnissen zu Luftschutz und Luftkrieg in den Museumssammlungen. Das macht Glühbirne und Karton zu etwas Besonderem. Gleichzeitig wirft es die Frage auf, warum sich in den Sammlungen der Kriegsalltag der Zivilbevölkerung oder der Umgang mit der Bedrohung bisher so gering abbildet.

Maria Raid,
Kuratorin, Sammlungen
und Provenienzforschung

—
Mehr zum Projekt *massiv unsichtbar* auf Seite 14.

IT MUST
HAVE BEEN  VOLKSKUNDE
MUSEUM
WIEN BUT
LOVE, IT'S  OTTO
WAGNER
AREAL
NOW.

10/2024 — 6/2026

Während der Generalsanierung sind wir am OWA

Volkskundemuseum Wien

Otto Wagner Areal, Pavillon 1
Baumgartner Höhe 1, 1140 Wien

Postanschrift:

Laudongasse 15–19, 1080 Wien
Tel.: +43 1 406 89 05
Fax: +43 1 406 89 05.88
office@volkskundemuseum.at
volkskundemuseum.at

Vermittlungsprogramm

Tel.: +43 1 406 89 05.26
kulturvermittlung@volkskundemuseum.at
volkskundemuseum.at/vermittlung

Öffnungszeiten

Di bis Fr, 10 bis 17 Uhr

Redaktion

Johanna Amlinger, Gesine Stern
presse@volkskundemuseum.at

Erscheinungstermine

Jänner, April, Juli, Oktober

Layout und Satz:

Lisa Ifsits
Cover (Grafik): Matthias Klos
Cover (Sujet): Gut verpackter
Innenhof in der Laudongasse.
Foto: Kollektiv Fischka/Kramar

Bildnachweis: Sofern nicht anders
angegeben © Volkskundemuseum Wien
Druck: Gedruckt nach der Richt-
linie „Druckerzeugnisse“ des
Österreichischen Umweltzeichens,
Donau Forum Druck GmbH, UW 785.

Eigentümer, Herausgeber,

Verlag und Redaktion

Verein für Volkskunde
Laudongasse 15–19, 1080 Wien
Präsident: Hofrat Dr. Wolfgang Muchitsch

ZVR-Nr. 367 023 460 - AUISSN 0042-8531

Spenden an den Verein für Volkskunde sind
gemäß §4a EStG 1988 steuerlich absetzbar.

Grundsätzliche Richtung

Information und Programm des Volkskunde-
museum Wien, Jahrgang 60, Folge 4/2025

Datenschutzhinweis


Mit der Annahme von Einladungen und der
Teilnahme an Veranstaltungen im Volkskun-
demuseum Wien stimmen Sie zu, dass Fotos und
Filme der Veranstaltung angefertigt
werden, auf denen Sie zu sehen sind und die für
Zwecke der Dokumentation und
Öffentlichkeitsarbeit verwendet werden.

Sie möchten das Nachrichtenblatt des

Volkskundemuseum Wien regelmäßig
erhalten? Anmeldung für postalische
Zusendungen unter [volkskundemuseum.at/
newsletteranmeldung](mailto:volkskundemuseum.at/newsletteranmeldung)

Hauptsponsor

ERSTE

 Bundesministerium
Frauen, Kunst, Kultur,
Medien und Sport



Folge uns auf facebook,
instagram und linkedin